

Wirtschaftspressekonferenz 24.3.2010

Deutsche Fahrradindustrie gut aufgestellt

Eines der beherrschenden Themen des vergangenen Jahres waren ohne Zweifel die Auswirkungen der Wirtschaftskrise mit ihren in manchen Industriezweigen geradezu verheerenden Kennzahlen. Um so erfreulicher ist vor dem Hintergrund dieser schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Feststellung, dass sich die deutsche Fahrradindustrie auch im Jahr 2009 gut behaupten konnte. Einen entscheidenden Grund für dieses Ergebnis stellt die Tatsache dar, dass das Fahrrad nach wie vor eines der beliebtesten Verkehrsmittel überhaupt und mit durchschnittlich rund 2,8 Fahrrädern pro Haushalt hervorragend in der Gesellschaft verankert ist. Der Bestand an Fahrrädern ist nach Einschätzung des Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV) im Jahr 2009 erneut angestiegen. Rund 69 Mio. Fahrzeuge stehen in deutschen Haushalten bereit.

Wenngleich die deutsche Fahrradproduktion 2009 zahlenmäßig knapp 7 % geringer ausfiel als im Vorjahr, ist es gelungen, das Qualitätsbewusstsein der Käufer zu wecken, sodass der Wert der in Deutschland produzierten Fahrräder von ca. 615 Mio. Euro 2008 auf rund 642 Mio. Euro im Jahr 2009 sogar deutlich anstieg.

Bei den Fahrradimporten verzeichnen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes 2,64 Mio. Stück im Jahr 2009, denen 2,92 Mio. aus dem Vorjahr gegenüber stehen – dies entspricht einem Rückgang um ca. 9 Prozent. Wichtigste Einfuhrländer waren wie im Vorjahr Taiwan, Thailand, Polen und die Niederlande.

Dass Qualität „Made in Germany“ weiterhin gefragt ist, belegen die aktuellen Exportzahlen. Seit 2007 stieg der Export von Fahrrädern kontinuierlich an, und im Jahr 2009 konnte die Ausfuhr von Fahrrädern gegenüber dem Vorjahr nochmals um ca. 8,6 % gesteigert werden. In konkreten Zahlen ausgedrückt, exportierten deutsche Hersteller 2009 1,05 Mio. Fahrräder.

Eine weitere Kennzahl zur Beschreibung der Situation der deutschen Fahrradindustrie ist die so genannte Inlandsanlieferung. Dieser Wert, der sich aus der Produktion im Inland zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte ergibt, drückt letztlich die Stückzahl an Fahrrädern aus, die an den Handel in Deutschland geliefert wurden. Dass dieser Wert mit 3,85 Mio. Stück um rund 12 % geringer ausfällt als 2008, ist in erster Linie auf die bereits erwähnte schwierige wirtschaftliche Lage und den langen und kalten Winter zurückzuführen. Gleichzeitig haben jedoch das gestiegene Qualitätsbewusstsein und die weiter stark steigende Nachfrage nach E-Bikes dazu geführt, dass trotz des mengenmäßigen Rückgangs der Inlandsanlieferung der Umsatz mit Fahrrädern in Deutschland gesteigert werden konnte. Darüber hinaus stieg der Fachhandelsanteil an den Gesamtvertriebswegen um 5 Prozentpunkte auf 68 %. Ein Wert, der deutlich zeigt, dass es der Fahrrad-Fachhandel geschafft hat, in einem schwierigen Umfeld mit Qualitäts- und Service-Angeboten weiter zu punkten.

Der ZIV geht davon aus, dass Ende des Jahres 2009 die Lagerbestände im Handel, auch aufgrund der restriktiven Kreditvergaben der Banken, sehr niedrig waren, sodass der Absatz von Fahrrädern an die Endverbraucher bei knapp über 4 Mio. Stück lag.

Hinsichtlich der erwähnten Steigerung des Umsatzes bei zurückgegangenen Stückzahlen ergibt der Blick auf die Durchschnittspreise von Fahrrädern über alle Vertriebsstufen hinweg interessante Erkenntnisse. Er stieg von 387,- Euro im Jahr 2008 auf 446,- Euro im Jahr 2009 an und sorgte so dafür, dass trotz geringerer Stückzahlen der Umsatz mit über 1,8 Milliarden Euro einen Anstieg von satten 7 % gegenüber dem Vorjahr aufweist. Der Anteil der deutschen Produktion blieb mit 41 % an der Gesamtmenge 2009 nahezu konstant.

Neben dem gesteigerten Qualitätsbewusstsein der Endverbraucher sorgte vor allem das E-Bike für gute Laune in der deutschen Fahrradindustrie. Seit 2007 führte eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Batterietechnologie und der Antriebe sowie ein frisches Design, verbunden mit vielen attraktiven Modellen, dazu, dass jährlich zweistellige Zuwachsraten im E-Bike Segment zu verzeichnen waren. Dies war auch im zurückliegenden Jahr nicht anders. Gegenüber 2007 hat sich der E-Bike-Markt sage und schreibe verdoppelt, und alleine im Jahr 2009 legten die Verkaufszahlen im Vergleich zum Vorjahr um beeindruckende 36% zu.

Inzwischen hat sich das E-Bike quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen etabliert: Die sogenannten „Best-Ager“ zählen dazu ebenso wie Banker, die das E-Bike „schweißfrei“ ins Büro und auch wieder zurück nach Hause bringt.

Für Europa rechnet der ZIV mit einer ähnlichen Entwicklung. Gingen im Jahr 2008 europaweit rund 300.000 E-Bikes über die Ladentische, so waren es 2009 bereits 500.000 Stück. Dieser Trend wird sich nach Auffassung des ZIV weiter fortsetzen, sodass auch in den nächsten Jahren mit weiter steigenden Verkaufszahlen zu rechnen ist.

Einen leichten Rückgang von 3,1 % zeigen die aktuellen Branchenzahlen beim Wert der Einfuhren von Fahrrad- und Kraftradteilen. Die Exporte in diesem Bereich gingen um 7,3 % zurück. Der ZIV geht davon aus, dass diese Rückgänge zu einem großen Teil auf die Kraftradteile zurückzuführen sind.

Positiv – darauf wiesen die Informationen der ZIV Mitgliedsunternehmen hin – verlief dagegen der Handel mit Fahrradkomponenten und mit Zubehör im After Sales Bereich. Eine Beobachtung, die auf eine sehr intensive Nutzung der Fahrräder durch die Verbraucher schließen lässt.

Insgesamt geht der ZIV davon aus, dass sich der deutsche Fahrrad-, Fahrradteile- und Komponenten-Markt in den nächsten Jahren positiv entwickeln wird. „Das Fahrrad bietet nicht nur eine unschlagbar umweltfreundliche und flexible Form der innerstädtischen Mobilität, das Fahrradfahren ist darüber hinaus auch noch gesund und macht Spaß“, so Siegfried Neuberger, Geschäftsführer des ZIV.

Bad Soden, den 24.03.2010